

### III. Die Römer.

#### Italien und seine Völkerschaften.

Italien nimmt nach Lage, Bauart und Gliederung zwischen den beiden andern südlichen Halbinseln Europas eine Mittelstellung ein, die es zum Sitze eines Mittelmeerreiches, ja einer Weltherrschaft in hohem Maße befähigt. Die Wetterstheide der Alpen und die Wasserstheide des die ganze Halbinsel in der Länge von 1600 km durchziehenden Apennin waren nie Völkertheide. Das italische Gebirge hat nicht die mannigfaltige Verästelung des griechischen; die Meerbusen und Buchten schneiden weniger tief in das Land ein, der Küstenrand ist viel regelmäßiger. Aber für die geringere Entwicklung entschädigt die lange schmale Gestalt. Ist Griechenland mehr auf den Osten gerichtet, so weisen Italien die Vorzüge der Westseite vor der Ostseite nach dem Westen hin: Hauptflüsse, Ebenen, Häfen, Inseln, vulkanischer Boden sind der Westseite zu teil geworden. Der Grat des Apennin liegt freilich dem Adriatischen und dem Tyrrhenischen Meere so nahe, daß die abfließenden Gewässer nur kurzen Lauf haben und sich kaum durch Zuflüsse verstärken können. Der einzige größere Fluß ist der Po (Padus), der die große Alluvialebene zwischen den Alpen und dem Apennin durchströmt, die bedeutendste Schlachtfeldebene Europas; der wichtigste ist der Tiber, die natürliche Handelsstraße für die anliegenden Landschaften Latium (die römische Campagna) und Etrurien (das heutige Toscana). Am Volturnus breitet sich die fruchtbare neapolitanische Campagna aus, „der Garten Italiens“. Sonst erfordert der Boden fleißige Bearbeitung, wenn er dankbar sein soll. Da ein sehr beträchtlicher Teil aus Bergabhängen besteht, die sich nicht zum Getreidebau eignen, so wird derselbe durch Anpflanzung von Kastanien, Feigen, Mandeln und Ölbäumen ersetzt; der Weinbau erstreckt sich durch die ganze Halbinsel, welche deshalb in ältester Zeit von den Griechen Onotria, d. h. Weinland, genannt wurde. Die fruchtbaren Ebenen lockten erklärlicherweise stets die Bewohner des rauhen, armen Berglandes zu Raubzügen. Auch im Klima ist Küste und Ebene bevorzugt; doch entstehen auch gerade hier durch die reichen Niederschläge und die Ablagerungen der Apenninflüsse die Sümpfe, die Maremmen zwischen den Mündungen des Arno (Arnus) und Tiber, und südlich von letzterem die